

Wofür ist diese Broschüre und warum braucht es ein BAGE-Qualitätsiegel?

In Deutschland gibt es ein gesetzlich verankertes Recht auf selbstorganisierte Kindertagesbetreuung. Gerade Eltern werden in besonderer Weise als Akteure bei der Organisation der Betreuung ihrer Kinder hervorgehoben. Im § 25 SGB VIII heißt es: „Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte, die die Förderung von Kindern selbst organisieren wollen, sollen beraten und unterstützt werden.“

Wenn sich also Eltern gemeinsam auf den Weg machen, die Betreuung ihrer Kinder zu organisieren, ist das Ergebnis eine Kita, die sich in wesentlichen Punkten von anderen Kindertageseinrichtungen in öffentlicher, freier oder privatwirtschaftlicher Trägerschaft unterscheidet. Formalrechtlich sind Elterninitiativ-Kitas freie Träger in Form eines eingetragenen Vereins und somit den anderen freien Trägern der Jugendhilfe (AWO, Nachbarschaftsvereine, DRK etc.) sowie den Kirchen (Diakonie, Caritas) weitestgehend gleichgestellt.

Es gibt aber in der tatsächlichen Struktur erhebliche Unterschiede, die sich z. B. daran ablesen lassen, in welcher Form, von wem und auf welchem Weg Entscheidungen getroffen werden. Meist sind es hier eben die Eltern selbst, die gemeinsam

Entscheidungen treffen. Es gibt in aller Regel kein hauptamtliches Geschäftsführungsmodell, keine hauptamtliche Fachberatung¹ oder Verwaltung. All dies wird in Elterninitiativen von den Eltern selbst organisiert und umgesetzt.

Unsere Broschüre soll Elterninitiativen helfen, die Qualität der eigenen Struktur auf den Prüfstand zu stellen, ggf. zu verbessern und für Außenstehende (und sich selbst) erkennbar und nachvollziehbar zu machen. Im Kitabereich gibt es landauf und landab verschiedenste Instrumente der Qualitätsentwicklung. Die wenigsten berücksichtigen die besondere Organisations- und Strukturform der Elterninitiativen. Die Folge: Dort, wo eine festgefügte Organisationsstruktur nach üblichen Denkmustern (Geschäftsführung, Einrichtungsleitung, Fachberatung durch hauptamtliche MitarbeiterInnen) als Qualitätsmerkmal gilt, muss die Elterninitiative oft einen Minuspunkt in der Evaluation verkraften, obwohl es sehr wohl eine eigene, aber eben andere Struktur gibt. Sich nicht in gängigen Strukturen zu bewegen, bedeutet nicht zwangsläufig Strukturlosigkeit.

^[1] Natürlich brauchen auch Elterninitiativen Fachberatung. Wie diese vor Ort organisiert ist, erfahren sie bei den regionalen Anlaufstellen für Elterninitiativen (siehe Adressen im Anhang).

Unser Angebot zur Selbstevaluation der eigenen Trägerstruktur versteht sich deshalb als Ergänzung zu den in den Bundesländern und Kommunen eingeführten Evaluationsinstrumenten. Unsere Broschüre kann und will die bestehenden Evaluationsinstrumente (die oft auch verpflichtenden Charakter für den Träger haben) nicht ersetzen. Gerade da, wo es vielleicht (noch) keine eingeführten Evaluationsinstrumente gibt oder die vorhandenen die besondere Struktur von Elterninitiativen nicht ausreichend betrachten und berücksichtigen, kann unsere Form der Selbstevaluation hilfreich sein.

Wir zeigen mit unserem Evaluationsinstrument, dass es möglich ist, die besondere Qualität von Elterninitiativen abzubilden und wollen ein eigenes Instrument zur Qualitätssicherung und -entwicklung anbieten, welches es uns gemeinsam ermöglicht bundesweit darzustellen: Elterninitiativen sind eine qualitätsvolle und in ihrer Art bereichernde Form der Kindertagesbetreuung. Aus dem Kanon der Kitalandschaft sind sie nicht weg zu denken, gerade weil sie anders sind und damit auch Anderssein ermöglichen.

Auf Grund der in den Bundesländern unterschiedlich vorliegenden Bildungspläne oder -programme bieten wir hier ausschließlich ein Instrument zur Selbstevaluation der Struktur der Elterninitiative als Träger der Kita an. Die Beschreibung dieser Struktur nennen wir in dieser Broschüre **Rahmenkonzept**. Wir haben uns für den Begriff Rahmenkonzept entschieden, weil es letztlich um die Evaluation des Rahmens, also des Tragwerks für die Elterninitiative geht. Die pädagogischen Konzepte sind dann praktisch das Bild im Rahmen. Und ein Bild hängt nur dann sicher an der Wand (und sieht gut aus), wenn der Rahmen stabil und für das Bild passend ist.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e. V.

- ➔ Die BAGE ist der bundesweite Dachverband der örtlichen Dachverbände, Beratungs- und Kontaktstellen und der Landesverbände für Elterninitiativen.
- ➔ Die BAGE gibt es seit 1986, im Jahr 2011 feierte sie ihr 25-jähriges Jubiläum.
- ➔ Sie vertritt die Interessen der Elterninitiativen auf Bundesebene.
- ➔ Die BAGE formuliert familien- und kinderpolitische Perspektiven und versteht sich als Lobby für Eltern und Kinder sowie PädagogInnen.
- ➔ Sie vernetzt regionale Beratungsstellen und Landesverbände, veranstaltet Tagungen und Fortbildungen.
- ➔ Die BAGE organisiert bundesweiten Fachaustausch und Fachforen für MultiplikatorInnen, FachwissenschaftlerInnen, PädagogInnen und Eltern und kooperiert mit anderen Organisationen der Familienselbsthilfe und der Jugendhilfe.
- ➔ Gesetzliche Grundlage für die Arbeit der BAGE und ihrer Kontaktstellen ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz: nach § 25 SGB VIII haben Eltern, die die Betreuung ihrer Kinder selbstorganisieren, einen Rechtsanspruch auf Unterstützung und Förderung durch die öffentliche Hand.
- ➔ Die BAGE finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Projektförderungen durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie durch Sponsoring.

Die besondere Trägerstruktur

Elterninitiativen sind von Eltern in Zusammenarbeit mit PädagogInnen selbst organisierte und selbst verwaltete Kindertageseinrichtungen für Kinder aller Altersstufen in frei gemeinnütziger Trägerschaft (meist eingetragene Vereine). Organisation, Struktur und inhaltliche Konzeption sind ganz an den Bedarfen der Familien der jeweiligen Einrichtung orientiert und werden (mit fast jeder neuen Elterngeneration) in Zusammenarbeit mit den PädagogInnen weiterentwickelt.

Elterninitiativen verstehen sich als Orte für Kinder und Eltern. Entsprechend sind die Eltern auch in allen Bereichen der Einrichtung präsent und mitbestimmend. Eine sehr enge und kooperative Erziehungspartnerschaft von Eltern und PädagogInnen ist das besondere Herausstellungsmerkmal von Elterninitiativ-Kitas. Die Kooperationen gehen an dieser Stelle deutlich über andere Kitaformen hinaus (gemeinsame Entscheidungen zu Raumnutzungen, Jahresplänen, Schließzeiten ...).

Die Anforderungen an die Eltern durch deren Rollenvielfalt dürfen nicht unterbewertet werden und stellen eine besondere Herausforderung an den Einzelnen aber auch an die Struktur dar. So sind sie nicht nur Eltern ihrer Kinder, sondern auch Mitglieder des Trägervereins mit entsprechenden Rechten (= also Teil des Trägers) und ggf. Vorstand in der Arbeitgeberrolle.

Elterninitiativen gibt es mittlerweile seit über 40 Jahren und immer noch engagieren sich bundesweit Eltern, neue Einrichtungen nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen zu gründen und zu organisieren. Das zeigt, dass Eltern und PädagogInnen in der Lage sind, die vielfältigen und auch immer komplexeren Aufgaben zu bewältigen. Es gibt inzwischen viel Unterstützung durch Kontaktstellen und Dachverbände für Elterninitiativen. Fast alle sind Mitglied der BAGE und haben diese Broschüre für Elterninitiativen inhaltlich gemeinsam erstellt.

Qualität sichtbar machen

Kindertageseinrichtungen in Deutschland stehen vor immer größer werdenden Herausforderungen. Der Anspruch an eine stetig wachsende Professionalisierung im Sinne von „Kita als Bildungsstätte UND als soziale Dienstleistung“ führt vermehrt zu unternehmensähnlichen Strukturen bei Kitaträgern. Ähnlich wie in der freien Wirtschaft werden betriebswirtschaftliche Entscheidungen zu Strukturentscheidungen und haben eine höhere Priorität als pädagogische Ideen und Inhalte (z. B. bei der Größe der Einrichtungen). Ob diese Entwicklung wirklich positiv zu bewerten ist, lassen wir an dieser Stelle einmal außen vor. Viel wichtiger erscheint uns ohnehin, dass parallel zu solchen strukturellen Entwicklungen alle gemeinsam auf dem Weg sind, die Kita als einen wirklichen Bildungsort zu gestalten, der Kindern in Ergänzung zur eigenen Familie die besten Möglichkeiten der individuellen Entwicklung bietet.

Elterninitiativen stellen sich diesen Anforderungen pragmatisch und kreativ. Konzeptionsprozesse werden von Eltern und PädagogInnen initiiert, die pädagogische Arbeit wird (regelmäßig) überprüft und die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Team wird definiert und strukturiert. Änderungen und Anpassungen von bereits Entschiedenem

gehören dabei zum Prozess dazu. Rollendefinitionen und Aufgabenabgrenzungen helfen den Beteiligten dabei, besser zu wissen, wer was warum mit wem in welcher Art tun sollte oder eben auch nicht. Die Struktur einer Elterninitiative ist lebendig und beweglich. Ihre Flexibilität kann Fluch und Segen gleichermaßen sein. Einerseits ermöglicht sie unbürokratische Anpassungen, dort wo sie notwendig sind. Andererseits erfordert es ein hohes Maß an Flexibilität aller Beteiligten sowie den Willen zu aktiver Gestaltung und Mitwirkung.

In den letzten Jahren wurden viele Evaluationsverfahren entwickelt, um die eigene Arbeit zu überprüfen. Sowohl die pädagogische Qualität als auch die Trägerqualität stehen dabei im Fokus des Interesses.

Die meisten der angewandten Evaluationsverfahren gehen allerdings nicht auf die besonderen Bedingungen und Strukturen des Trägers „Elterninitiative“ ein. Die BAGE schließt mit dem in dieser Broschüre angebotenen Selbstevaluationsverfahren diese Lücke. Wir möchten Elterninitiativen dabei unterstützen, die besondere Form von ehrenamtlicher Trägerschaft der Eltern und die Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team zu

evaluieren. Dabei stehen insbesondere auch die Beteiligung der Eltern am pädagogischen Geschehen sowie ihre „Doppelrolle“ als Arbeitgeber und Eltern im Mittelpunkt.

In acht zentralen Qualitätsmerkmalen haben wir Aussagen zu den spezifischen Qualitäten einer Elterninitiative in den Blick genommen und formuliert: u. a. zur Organisation, zur Zusammenarbeit von Eltern und PädagogInnen, zur Beteiligung von Eltern am pädagogischen Geschehen und zu möglichen gesellschaftlichen Auswirkungen der Arbeit von Initiativen.

Für jedes der Qualitätsmerkmale wurden mehrere Qualitätskriterien entwickelt, die das Arbeitsfeld breit durchleuchten. Anhand dieser Kriterien kann die Arbeit durch ein selbsterklärendes Verfahren selbst eingeschätzt und bewertet werden.

Das Instrumentarium soll helfen, die Qualität der Arbeit des „Trägers Elterninitiative“ genauer zu analysieren, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden und bewährte Strukturen zu festigen. Aber es sollen auch Anstöße gegeben werden für eine interne Diskussion über mögliche Weiterentwicklungen oder Verbesserungen.

Gleichzeitig soll das Ergebnis auch die Außendarstellung der Initiative unterstützen – denn Profil zu haben ist wichtig, besonders heute in einer immer größer und vielfältiger werdenden Kita-Landschaft. Und wer besser benennen kann, wie die eigene Struktur und somit das Aufgabenfeld für Eltern und PädagogInnen aussieht ermöglicht eine gute Entscheidung potentieller Eltern und MitarbeiterInnen für die Elterninitiative.

Die eigene Qualität zu beschreiben hilft darüber hinaus bei Verhandlungen mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger und anderen Geldgebern. Die formulierten Qualitätsmerkmale können auch in Gründung befindlichen Gruppen Orientierung geben und beim Aufbau und der Organisation ihrer Einrichtung helfen.

Ein Instrument zur Selbstevaluation der besonderen Qualität von Elterninitiativen wurde 2006 erstmals veröffentlicht. Mit dieser Neuauflage wurde es nun komplett überarbeitet.

Wir möchten euch – Eltern und PädagogInnen – motivieren, in die Selbstreflexion einzusteigen und so die Trägerqualität eurer Elterninitiative realistisch einzuschätzen!

Acht zentrale Qualitätsmerkmale von Elterninitiativen

Wir definieren die Qualität des Rahmenkonzeptes der Elterninitiative über acht Qualitätsmerkmale. In der Anwendung der Selbstevaluation haben wir aus diesen acht Qualitätsmerkmalen 20 Fragen abgeleitet, die es zu bearbeiten gilt (siehe Anhang). Die Bearbeitung dieser Fragen ist dann der praktische Teil der Selbstevaluation.

An dieser Stelle möchten wir erst einmal die acht Qualitätsmerkmale detaillierter beschreiben, um deutlich zu machen, woran man die Qualität in der Realität erkennen und bewerten kann.

Die Abfolge der Qualitätsmerkmale stellt keine Priorisierung dar – alle Merkmale sind gleichrangig. Über die Merkmale selbst lässt sich schon trefflich diskutieren und es werden sicher einige Punkte zu finden sein, über die in eurer Elterninitiative noch nie oder vielleicht ohne Ergebnis gesprochen wurde. Nutzt unsere Darstellung für einen grundsätzlichen Austausch über eure vorhandene Struktur. Schnell werdet ihr ein Gefühl entwickeln, wo ihr bereits recht gut strukturiert seid und wo eure „Baustellen“ sind.

1

Eltern sind als Träger verantwortlich für die (Struktur)Qualität der Einrichtung

→ Eltern sind Mitglieder im Trägerverein und können ein Vorstandsamt übernehmen.

→ In Elterninitiativen haben alle Eltern (Mitglieder) die Möglichkeit ehrenamtlich mitzuarbeiten, mit zu entscheiden und Verantwortung zu übernehmen.

→ Eltern gestalten als Träger der Einrichtung die Rahmenbedingungen und die Organisationsform. Sie berücksichtigen die lokalen Vorgaben und nutzen vorhandene Spielräume für die Umsetzung gemeinsamer Ideen. Größe, Öffnungszeiten und Gruppenstruktur werden von den Bedürfnissen und pädagogischen Vorstellungen der beteiligten Familien sowie durch das Fachwissen der PädagogInnen bestimmt.

→ Eltern tauschen sich in der Elterngruppe gemeinsam mit den PädagogInnen über ihre Vorstellungen einer guten Kinderbetreuung aus und definieren gemeinsam das Leitbild und die Qualitätsstandards für „ihre“ Einrichtung (unter Berücksichtigung geltender Standards in Land oder Kommune).

→ Eltern erarbeiten mit den PädagogInnen die Konzeption und sind für ihre Weiterentwicklung mit verantwortlich. Sie bringen ihre eigenen pädagogischen Vorstellungen und Bedürfnisse in die Konzeption ein.

→ Eltern erarbeiten mit den PädagogInnen ein verbindliches Schutzkonzept zum Kindeswohl sowie ein Verfahren zur Beteiligung im Sinne eines Beschwerdemanagements zum Schutz vor Übergriffen und sexueller Gewalt innerhalb der Institution.

Den PädagogInnen wird die entsprechende Basisfortbildung zur Umsetzung des § 8a SGB VIII regelmäßig ermöglicht.

→ Eltern haben durch ihre Mitarbeit kontinuierlich Einblick in die pädagogische Arbeit und den Alltag in der Kindergruppe.

→ Eltern und PädagogInnen erarbeiten eine transparente Kommunikations- und Organisationsstruktur. Ziel ist eine partnerschaftliche Verteilung von Verantwortung und Aufgaben zwischen den Eltern als ArbeitgeberInnen und den PädagogInnen als ArbeitnehmerInnen sowie ein guter Informationsfluss.

→ Eltern übernehmen als Träger der Einrichtung vielfältigste Aufgaben in Organisation und Verwaltung und sie nutzen die Chance, sich Wissen und Fähigkeiten in neuen Arbeitsfeldern anzueignen:

- Führung eines Vereins
- Finanzplanung und -verwaltung
- Übernahme der Arbeitgeberrolle und Personalverantwortung inkl. Fortbildungsplanung in Zusammenarbeit mit den PädagogInnen
- Entwicklung der Rahmenkonzeption und der pädagogischen Konzeption
- Verhandlungen mit sozialpolitischen EntscheidungsträgerInnen
- Öffentlichkeitsarbeit für die Einrichtung
- Qualitätsentwicklung und -überprüfung

→ Eltern und PädagogInnen entwickeln ihre Zusammenarbeit in dialogischen Prozessen. Damit organisieren sie ein vertrauensvolles Klima, das einen partnerschaftlichen Umgang zwischen den beteiligten Erwachsenen und mit den Kindern ermöglicht.

Die Vorstellungen der Eltern prägen ein besonderes Konzept

- Elterninitiativen verstehen sich als Orte frühkindlicher Bildung und orientieren sich an den Bildungsplänen der Länder.
- Als Träger der Einrichtung können die Eltern ihre spezifische Konzeption festlegen. So findet das im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG, §5 SGB VIII) verankerte Wunsch- und Wahlrecht der Eltern seinen besonderen Ausdruck.
- Die Eltern und PädagogInnen der Elterninitiative erarbeiten gemeinsam eine Konzeption für ihre Einrichtung, in welcher sich das gemeinsam entwickelte Leitbild wiederfindet. Sie beschreiben ihr eigenes Profil, welches sie auch nach außen verdeutlichen. Gemeinsam können Eltern und PädagogInnen die Besonderheit des Konzeptes benennen und sind in der Lage, es praktisch in seiner Umsetzung zu beschreiben (z. B. Alltag in einem bilingualen Kindergarten, Umsetzung der Idee Spielzeugfreier Kindergarten, Idee und Effekte der Montessori-Pädagogik).

3

Die Elterninitiative ist ein besonderer Arbeitsplatz für PädagogInnen

- Die PädagogInnen haben in der Elterninitiative Spielräume zur Mitgestaltung und Einflussnahme. Eigene Vorstellungen und Visionen der pädagogischen Arbeit können eingebracht werden.
- Die Fluktuation in der Elternschaft erfordert von den MitarbeiterInnen einen hohen Grad an Professionalität, um die Kontinuität in der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.
- Die PädagogInnen haben Einblick in die finanzielle Situation und Kenntnis zu strukturellen Abläufen der Einrichtung. Es besteht ein hohes Maß an Transparenz über die Rahmenbedingungen. Die PädagogInnen haben ein Mitspracherecht bei einrichtungsrelevanten Entscheidungen.
- Die überschaubaren Strukturen der meist kleinen Einrichtungen und ein partnerschaftliches Miteinander zwischen Eltern, Vorstand und MitarbeiterInnen sowie innerhalb des meist gleichberechtigt gestellten PädagogInnen-Teams sind gute Voraussetzungen für eine partnerschaftliche Kommunikation.
- Für einen professionellen Umgang mit unterschiedlichen Ansichten oder Grenzüberschreitungen gibt es eine „Kultur der konstruktiven Kritik“ verbunden mit einer abgestimmten Gesprächsstruktur für die Reflexion von Themen wie Nähe und Distanz oder Grenzverletzungen (auch im Bezug auf Kinderschutzfragen).
- Für die Zusammenarbeit in den pädagogischen Teams sind gegenseitige Wertschätzung und Respekt, Offenheit und Kooperationsbereitschaft wichtige Leitlinien. Werden sie gelebt, tragen sie viel zur Motivation und Arbeitszufriedenheit der PädagogInnen bei.

In Elterninitiativen pflegen PädagogInnen und Eltern einen intensiven Austausch

- Sowohl der familiäre Rahmen als auch die Kindergruppe haben einen bedeutenden Einfluss auf das Leben des Kindes. Der Austausch zwischen Eltern und MitarbeiterInnen über alle Angelegenheiten, die das einzelne Kind betreffen (seine Entwicklung und seine Bedürfnisse), ist dementsprechend wichtig und wird sehr intensiv wahrgenommen. Im Fokus ist das Wohl des Kindes. Voraussetzung hierfür ist eine Atmosphäre gegenseitigen Respekts, die zwischen den Erwachsenen einen vertrauensvollen Austausch ermöglicht.
- Der regelmäßige Dialog mit den Eltern über die pädagogische Arbeit fördert die fachliche Reflexion und Weiterentwicklung auf allen Seiten.
- Durch das inhaltliche Interesse der Eltern erfahren die MitarbeiterInnen Wertschätzung und eine konstruktive Anteilnahme an der pädagogischen Arbeit.
- Die Kinder profitieren vom engen Austausch zwischen Eltern und PädagogInnen, da sie als Konsequenz eine besonders individuell abgestimmte Unterstützung und Förderung erfahren.
- Den Diskurs und die Auseinandersetzungen der Erwachsenen untereinander können sie als positives Beispiel konstruktiver Streitkultur erleben.

5

Elterninitiativen reagieren flexibel auf neue Bedarfe und Anforderungen

- ➔ Die Elterninitiative kann als Träger auf neue Bedarfe und Wünsche der Eltern vor Ort flexibel und zeitnah reagieren – im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten und rechtlichen Vorgaben. Dies betrifft beispielsweise die Veränderung der Öffnungszeiten, Gruppenerweiterungen, Schließzeiten oder Krankheitsvertretungen.
- ➔ Die Gefahr, dass sich negative Strukturen „festfahren“, wird durch die natürliche Fluktuation in der Eltern- und Vorstandschaft reduziert. Ein neues Vorstandsmitglied bringt neue Ideen und frischen Wind in die Elterninitiative. Veränderungen sind Teil der Kultur der Elterninitiative.
- ➔ Gibt es neue Anforderungen von außen, tragen alle Eltern mit ihren Ideen und Fähigkeiten zu kreativen Lösungen bei.
- ➔ Konzeptionelle oder strukturelle Veränderungen werden in der Elternschaft und mit den PädagogenInnen diskutiert, entschieden und unbürokratisch umgesetzt.

Elterninitiativen zeichnen sich durch Solidarität und gemeinschaftliche Verantwortung für Kinder und Familien aus

- ➔ Durch das Miteinander in der Elterninitiative entsteht Verbundenheit und Solidarität der Eltern untereinander, die über den Rahmen der Betreuungseinrichtung hinaus zu privaten Kontakten, konkreter Hilfe und gegenseitiger Entlastung im Familienalltag führen kann.
- ➔ Die enge Vernetzung zwischen den Familien erweitert die Erfahrungsräume und fördert die Selbstständigkeit der Kinder. Zwischen Eltern und Kindern können intensive Freundschaften entstehen, die oft über die gemeinsame Zeit in der Kindergruppe hinausgehen.
- ➔ Der offene Umgang mit Alltagsproblemen kann Unterstützung geben und bei der Bewältigung schwieriger Lebenssituationen einzelner Familien hilfreich sein. Individuell angemessen kann die Elterninitiative Unterstützung geben oder organisieren, wo eine Familie sie braucht. Zu beachten: Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung kommt das Verfahren nach § 8a SGB VIII zur Anwendung.
- ➔ Die Elterninitiative kann im optimalen Fall für die beteiligten Familien die Funktion von Nachbarschaftszentrum, Familienbildungsstätte und Erziehungsberatungsstelle haben.
- ➔ Die Mitarbeit in einer Elterninitiative birgt für Eltern vielfältige Bereicherungen, vermittelt Lerngelegenheiten und Erfolgserlebnisse und ermöglicht persönliches Wachstum. Viele der gewonnenen Kompetenzen können in die berufliche und individuelle Weiterentwicklung integriert werden.

7

Ein wichtiges Prinzip: Die Elterninitiativ-Kita als Lebenswelt

- In einer Elterninitiative gibt es intensiven Kontakt zwischen den kindlichen Lebenswelten, Familie und Kindertageseinrichtung.
- Kinder, Eltern und PädagogInnen prägen die Kita als Lebenswelt. Mit ihren Besonderheiten, mit ihrer Herkunft, mit ihren individuellen Bedürfnissen finden sie ihren Platz und tragen mit ihrer Persönlichkeit zum Miteinander einer Elterninitiative bei.
- Eltern bleiben im pädagogischen Alltag der Elterninitiative nicht vor der Tür: sie gehören ebenso wie die Kinder und die MitarbeiterInnen zur Einrichtung und sind im Alltagsgeschehen präsent.
- Die enge Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern erweitern das Wissen und die Kompetenzen der PädagogInnen für eine gute pädagogische Arbeit, die sich an den Lebenswelten der Kinder orientiert.
- Durch Transparenz und Durchlässigkeit zwischen Familie und Kita entstehen eng miteinander verbundene Lebensräume des Kindes.

8

Elterninitiativen handeln und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

- Elterninitiativen als Träger von Kindertagesbetreuung erbringen Leistungen nach SGB VIII. Dies betrifft insbesondere die §§ 22 bis 25 SGB VIII sowie die §§ 8a und 8b SGB VIII.
- Sie setzen sich für die Interessen der Kinder, ihrer Familien und für die der MitarbeiterInnen ein. Elterninitiativen sind durch ihr Engagement gesellschaftspolitisch aktiv und relevant für die Struktur- und Konzeptvielfalt in der Kindertagesbetreuung.
- Elterninitiativen haben die individuellen Situationen von Familien im Blick und gestalten die Zugänge in die Elterninitiative niedrigschwellig (z. B. Berücksichtigung sozialer/wirtschaftlicher und ethnischer Hintergründe sowie Blick auf soziale Mischung in der Kindergruppe).
- In ihrer Rolle als „freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe“ gewinnen Eltern einen besonderen Einblick in die aktuelle Jugend- und familienpolitische Diskussion der jeweiligen Gemeinde und werden zu Akteuren in der politischen Auseinandersetzung. Durch ihr bürgerschaftliches Engagement gewinnen die Eltern Selbstbewusstsein und erhalten Anerkennung und Bestärkung für die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung.
- Durch Zusammenschlüsse der Initiativen auf örtlicher Ebene, in Landesverbänden bis hin zur Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e. V. (BAGE) gestalten Elterninitiativen Prozesse der politischen Selbstorganisation „von unten nach oben“.
- Elterninitiativen vernetzen sich untereinander und kooperieren im Sozialraum auf Augenhöhe mit anderen Institutionen und Einrichtungen.
- Die Kinder nehmen das vielfältige Engagement der Eltern für die Kindergruppe besonders deutlich wahr, da es um „ihre“ Kindergruppe geht. Die Erwachsenen bieten damit ein demokratisches Verhaltensmodell im Alltag, an dem sich die Kinder orientieren können.
- Partizipation und Teilhabe ist in der Elterninitiative von jeher selbstverständlich. Dieses grundlegende Prinzip der demokratischen Bildung durchzieht sämtliche Bereiche der Initiative und wirkt in die pädagogische Arbeit hinein. Kinderkonferenzen und andere Beteiligungsformen für Eltern und Kinder sind Standard in Elterninitiativen.
- Die Mitarbeit in Elterninitiativen steht für bürgerschaftliches Engagement im klassischen Sinne.

Fragebogen zur Selbstevaluation der Rahmenkonzeption in Elterninitiativen

21

(wird ausgefüllt von Mutter, Vater, PädagogIn,
Vorstand, weitere MitarbeiterIn oder PraktikantIn)

Eltern gestalten als Träger der Einrichtung die Rahmenbedingungen und die Organisationsform. Größe, Öffnungszeiten, Gruppenstruktur und pädagogische Konzeption werden von den Bedürfnissen und pädagogischen Vorstellungen der beteiligten Familien sowie durch das Fachwissen der PädagogInnen bestimmt.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 ☐ eher unwichtig ☐ 2 ☐ eher wichtig ☐ 3 ☐ wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

1.1

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 ☐ kaum erreicht ☐ 2 ☐ nahezu erreicht ☐ 3 ☐ erreicht ☐ 4

Eltern und PädagogInnen erarbeiten eine transparente Kommunikations- und Organisationsstruktur. Ziel ist eine partnerschaftliche Verteilung von Verantwortung und Aufgaben zwischen Eltern als ArbeitgeberInnen und PädagogInnen als ArbeitnehmerInnen und ein guter Informationsfluss.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

1.2

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

Der Verein/die Elternschaft hat als Arbeitgeber eine besondere Verantwortung für die Personalentwicklung.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

1.3

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

1.4

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

Eltern und PädagogInnen definieren gemeinsam ein Leitbild, dieses ist allgemein bekannt und findet sich in der gemeinsam erarbeiteten Konzeption für die Einrichtung wieder.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

2.1

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

Eltern und PädagogInnen entwickeln ihr eigenes Profil, welches auch nach außen darstellbar ist.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 ☐ eher unwichtig ☐ 2 ☐ eher wichtig ☐ 3 ☐ wichtig ☐ 4 ☐

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 ☐ kaum erreicht ☐ 2 ☐ nahezu erreicht ☐ 3 ☐ erreicht ☐ 4 ☐

2.2

Die PädagogInnen haben in der Elterninitiative Spielräume zur Mitgestaltung und Einflussnahme.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 ☐ eher unwichtig ☐ 2 ☐ eher wichtig ☐ 3 ☐ wichtig ☐ 4 ☐

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 ☐ kaum erreicht ☐ 2 ☐ nahezu erreicht ☐ 3 ☐ erreicht ☐ 4 ☐

3.1

Die PädagogInnen haben Einblick in die finanzielle Situation und Kenntnis zu strukturellen Abläufen der Einrichtung. Sie haben ein Mitspracherecht bei einrichtungsrelevanten Entscheidungen.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

3.2

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

Für einen professionellen Umgang mit unterschiedlichen Ansichten oder Grenzverletzungen gibt es eine „Kultur der konstruktiven Kritik“ verbunden mit einer abgestimmten Gesprächsstruktur für Reflexion von Themen wie Nähe und Distanz oder Grenzverletzungen (gerade im Bezug zu Kinderschutzfragen).

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

3.3

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

In Gesprächen findet ein regelmäßiger Dialog über die pädagogische Arbeit und ein Austausch über die Entwicklung der Kinder und der Kindergruppe statt.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

4.1

Elternabende zum Austausch über pädagogische Inhalte finden regelmäßig statt.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

4.2

Die Elterninitiative reagiert zeitnah auf neue Bedarfe der Eltern (Öffnungs- und Schließzeiten, Gruppen-erweiterungen) und passt ggf. die Rahmenbedingungen an (z. B. Personalausstattung).

27

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

5.1

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

Konzeptionelle und strukturelle Veränderungen werden in der Elternschaft und mit den PädagogInnen diskutiert und unbürokratisch umgesetzt.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

5.2

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

Die enge Vernetzung zwischen den Familien erweitert die Erfahrungsräume und fördert die Selbstständigkeit der Kinder. Sie bietet konkrete Alltagshilfen oder Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

6.1

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

Die Mitarbeit in einer Elterninitiative birgt für Eltern vielfältige Bereicherungen und vermittelt Lerngelegenheiten. Viele der gewonnenen Kompetenzen können in die berufliche Weiterentwicklung integriert werden.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

6.2

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

7.1

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

Eltern bleiben im pädagogischen Alltag der Elterninitiative nicht vor der Tür: sie gehören ebenso wie die Kinder und die MitarbeiterInnen zur Einrichtung und sind im Alltagsgeschehen präsent.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

7.2

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

Elterninitiativen schließen sich auf örtlicher Ebene, in Landesverbänden bis hin zur Bundesarbeitsgemeinschaft (BAGE) zusammen.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

8.1

Die Elternschaft und PädagogInnen pflegen einen selbstbewussten Kontakt zu Ämtern und Gremien im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung sowie zu anderen Trägern.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4

8.2

Kinderkonferenzen und andere Beteiligungsformen für Kinder und Eltern sind Standard der Elterninitiative.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig ☐ 1 eher unwichtig ☐ 2 eher wichtig ☐ 3 wichtig ☐ 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

8.3

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht ☐ 1 kaum erreicht ☐ 2 nahezu erreicht ☐ 3 erreicht ☐ 4